

Wiesbadener Tagblatt.

46. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 1 Mk. 60 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

15,000 Abonnenten.

Einzelnen-Preis:
Die einpaltige Beizette für lokale Anzeigen
15 Pfg. für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Werben die Beizette für Wiesbaden 50 Pfg.,
für Auswärts 75 Pfg.

Anzeigen-Annahme für die **Abend-Ausgabe** bis 11 Uhr Vormittags, für die **Morgen-Ausgabe** bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur
nächstfolgenden Ausgabe wird **keine Gewähr** übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 232.

Heftensprecher No. 52.

Freitag, den 20. Mai.

Heftensprecher No. 52.

1898.

Abend-Ausgabe.

(Nachdruck verboten.)

William Ewart Gladstone.

Des „großen alten Mannes“ Stundenlang ist abgelaufen. Tausend um ihren bedeutenden Sohn verhält Britannia ihr Knie, und für die Spanne eines kurzen Augenblicks steht der ewige Gabe der politischen Parteien. Ob Wigg oder Tory, ob Radikaler oder Sozialist, sie Alle eint die Trauer um den großen Todten. Wer in Gladstone nicht den hervor-
ragendsten Staatsmann Englands verehrt, blühte doch be-
wundernd zu ihm auf als dem Ideale eines freien Briten, der
mit dem einzigen Titel: der „grand old man“, den ihm das
Volk verliehen, aus dem öffentlichen Leben zurücktrat. Wie
konnte aber auch ein Volkstribun je anderen — eillen Lohn
für seine Thaten nehmen!



William Ewart Gladstone, der Sohn eines reichen
Handelsmanns, wurde am 29. Dezember 1809 in Liverpool
geboren, aber seine Eltern waren schottischer Abkunft,
und er that sich stets etwas darauf zu gute, daß das Blut
der Hochländer in seinen Adern fließt. In der berühmten
Ratenschule in Eton und in Christ Church erwarb, absolvierte er
schließlich die Universität von Oxford. Als Student bereits
erregte er durch seine Rednergabe und seine literarischen
Beiträge zu dem „Edin Miscellany“ Aufsehen. Die letzteren
behandelten vornehmlich Politik und waren z. B. gegen das
große Reformgesetz Lord Grey's in 1831 gerichtet. Dennoch
ließ sich damals aber wohl Niemand träumen, daß der blut-
junge Mensch bestimmt war, unmittelbar darauf seine ge-
waltige Rolle auf dem Weltbühnen zu beginnen. Gladstone

beabsichtigte zuerst, sich der juristischen Karriere zu widmen,
und begann daher in 1832 in Lincoln's Inn darauf hingelen-
de Studien, sehr bald gab er sie wieder jedoch auf, denn der
noch nicht dreißigjährige wurde unwiderstehlich in das
politische Treiben hineingezogen und denn auch trotz
seiner großen Jugend als „conservative“ Mitglied ins
Parlament gewählt.

Die Zeiten waren Sturmbeuge. Der erste gewaltige
Schritt zur Abschaffung der Demokratie war getan, denn
mit der Annahme des bezuhten Reformgesetzes war eine
Dresche in die Aristokratie geschlagen und die Herrschaft
theilweise an die Mittelklassen übergegangen. Infolge dessen
schauten die Tories ängstlich nach rechts kämpfend aus, um
ihre Reihen gegen die Angriffe der liberalen Streiter zu
kräftigen. Der junge Gladstone erschien ihnen als dazu
geeignet, und der thätigste Redner versetzte auch nicht,
durch die Gelassenheit seiner Sprache, den Wohlklang seiner
Stimme, aber auch durch die Schärfe seiner Be-
merkungen, sowie die Mäßigkeit seiner Entscheidung einen
bedeutenden Eindruck im Hause der Gemeinen zu machen.
Macaulay erwähnt Gladstone, dessen Werk über die Be-
ziehungen zwischen Staat und Kirche besprechend, in 1839
als „die aufstrebende Hoffnung der treuen und unma-
gischen Tories“ und als einen vielversprechenden Politiker
und Schriftsteller.

Damals hatte Gladstone aber auch bereits die Auf-
merksamkeit Sir Robert Peels auf sich gezogen, der ihn aus
den Reihen der gemäßigten Parlamentsmitglieder heraus
— zu einer führenden Rolle sich aufzuschwingen hatte er
noch nicht die Zeit gehabt — in 1834 zum Junior Lord
of the Treasury ernannte. Peel lernte so die außergewöhn-
lichen Fähigkeiten und die kaufmännischen Kenntnisse seines
Schütlings noch genauer kennen und vertraute ihm bereits
im nächsten Jahre das wichtige Amt eines Unterstaatssekretärs
für die Kolonien an. Bald gewann Gladstone bedeutenden
Einfluß auf Peel, und diesem ist es z. B. zu danken, daß
letzterer der Freihandelsagitation gegenüber nachgab und
das berühmte „Corn Law“ angenommen wurde, das, indem
es Bälle und Abgaben auf Getreide und Weizen abschaffte,
das Brod billig zu machen bestimmte war.

Als die große Freihandelsagitation geschlagen wurde, ge-
hörte Gladstone dem Parlaamente zwar nicht an, aber er
unterstützte die Bewegung und begann so bereits, sich seinen
Tory-Freunden zu entfernen. In 1847 setzen wir ihn
jedoch wiederum als einen ihrer Kandidaten, und er mochte
wohl auch damals noch an vielen der Tory-Grundsätze fest-
halten, doch in seinem Innern hatte ohne Zweifel schon seiner
Konflikt der Anschauungen begonnen, der ihn schließlich zum
Bruch mit den alten Kampfgesinnen veranlaßte. Die
Agitation anlässlich der Korngesetze scheint ihm bereits
die Augen über die Mängel des damaligen sozialen und legis-
lativen Systems in England geöffnet zu haben. Aber noch
glaubte er, daß die Interessen der Religion nur von den
Konserwativen voll gewahrt werden könnten, und um ihrer

willen hätte er jedes Opfer gebracht. Als jedoch schließlich
dieses Bedenken fiel, da bemächtigte sich seiner mit einem
Male die Begeisterung des sozialen Reformators; er wurde
ein Vorkämpfer für „Freiheit, Menschenwürde, für Treue
und Heiligkeit“. Seine Enthaltsamkeit der grauenhaftesten Zu-
stände in den Gefängnissen von Neapel unter König
„Bomba“ erfüllten in 1851 die ganze civilisierte Welt mit
Staunen und Entsetzen, und seitdem sehen wir ihn immer
und immer wieder in der Rolle des Anwalt der Unterdrückten.

Nach dem Ableben Peels wurde Gladstone der anerkannte
Meister der parlamentarischen Debatte, besonders infolge der
hervorragenden Rede, die er gelegentlich der Diskussion des
Dürckelischen Budgets in 1852 hielt. Er galt von da an
als einer jener großen historischen Redner Englands, dessen
Name mit denen von Bolingbroke, Chatham, Pitt und Fox
zusammen genannt werden würde. In 1868 wurde er zum
ersten Mal Premierminister, nachdem er vorher unter Lord
Russell bereits die Führerschaft des Unterhauses übernommen
hatte. Sein Reformgesetz, das in England ein nahezu all-
gemeines Wahrecht einführen sollte, wurde damals durch die
Konserwativen erfolgreich bekämpft, die liberale Regierung
musste abtunken, aber siehe da, Mr. Disraeli, die schließlich
Unvermeidlichkeit jener Maßregel einsehend, beschwerte der
Nation großmütig, was er ihr durch Gladstone nicht zu-
kommen lassen mochte. Die Nation jedoch wußte, wem sie
dafür zu danken habe.

Als Premier wandte Gladstone seine Aufmerksamkeit
hauptsächlich Fragen der inneren Politik zu, und auf diesem
Gebiete allein hatte er große Erfolge zu verzeichnen. Die
damals in der That noch unterdrückten Irländer besaßen
schon längst seine Sympathien; er that sofort Schritte, um
die Lage der Pächter zu bessern, sowie das Schulwesen zu
heben, und entlastete schließlich die protestantische Kirche
auf der „Emaragbinfel“, da ihr nur ein verschwindend
kleiner Theil der Bevölkerung angehörte. England selbst
verdankt ihm zahlreiche Reformen, er kaufte die Rüstungs-
patente in der Armee ab und nahm leitenden Antheil an der Bewegung, die die
Einführung der Volksschulen und des allgemeinen
Schulzwanges zur Folge hatte. Aber der rapide Fortschritt
erschien dem konserwativen veranlagten englischen Volke zu
überwältigend, eine Reaktion trat ein, und Mr. Gladstone
verschwand für eine Zeit vom Schanplatz, bis die thierischen
Greuelthaten in Bulgarien ihn nicht mehr in seiner Zurück-
gezogenheit duldeten. Er wurde wiederum Premier, und in
diese Zeit fallen die Vorfälle in Egypten, dem Sudan und
Süd-Afrika. Mit seiner äußeren Politik machte er indes
sich selbst in den Kreisen seiner Partei zahlreiche Feinde.
Ein offener Aufruhr brach in derselben jedoch erst infolge
seines Home Rule-Gesetzes für Irland aus, der in der
bekannten Spaltung resultierte und die Fraktion der liberalen
Unionisten ins Leben rief. Gladstone blieb aber fest auf der
einmal damit betretenen Bahn, ja, er wurde in seinen Ideen
auch nicht schwankend, als der „ungekrönte König“ von

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, den 13. Mai: „Fidello“, Oper in 2 Akten von
A. v. Wertheim.

Die große Rekonstruktions-Oper (Nr. 3) wurde zu Anfang ge-
spielt: sehr feurig und prächtig, und sie sang so glänzend, als sie
eben in unserem unterirdischen Orchester-Bereich nur überhaupt
singen kann. Der Gesamt-Eindruck blieb großartig genug und
musste wohl das Publikum so lang anhaltend dem Beifall anheim-
geben. Da die eigentliche Fidello-Operette als absolutes Musikstück im
Rhythmus dieser berühmten „Dritten“ steht ein etwas verlegenes
Aussehen erhielt, so hat Herr Professor Mannhadt die-
selbe jetzt ganz sorgfältig. Der Umstand, daß nach dem
tönen Aufführung der Rekonstruktions-Oper die ersten
Szenen des Dramas, die sich in so engem Zusammenhang abspielten,
anlässlich etwas allzu harmlos erscheinen mögen — dieser Umstand
dort gegenüber der vom ästhetischen Standpunkt durchaus gerech-
tfertigten Neuerung nicht ins Gewicht fallen. Werthoven weiß uns
ja bald genug wieder tiefer zu packen: schon im Terzett weiterleuchtet
es von glühenden Empfindungen, und mit Pigoras und Fidello's
Arien ist der volle Weite des gewaltigen Beifalles entzündet
— wie es die Operette vermag. Die Rekonstruktions-Oper ist
Kutscherra de Rys, eine Sängerin, die eben aus strengen
deutschen Opernhäusern flücht, seit einigen Jahren in Brüssel
zu besonderem Ansehen gelangte. Ihre Stimme ist ein
außerordentlich umfangreicher Mezzo-Sopran von allerdings sehr
ungleichem Klangvermögen. Einzelne Töne der Mittel- und Höhe
übersteigen durch seine Färbung und angestrichelte Fülle, daneben
singen andere schon recht ansehnlich und mit der gewöhnlichen
Wucht und Gleichmäßigkeit. Die Behandlung der Stimme läßt auf
erworbene Studien schließen; keine Naturalistik ist vermieden, kein un-
nützer Kraftaufwand, keine Überreizung der Akcente, keine falsche
Intonation — wie wir das Alles an so vielen jüngeren Sängerinnen
tätig erleben müssen. Auch hinsichtlich der Partie gut ausgeführt,
gewisse Freiheit im Recitativ der Arien und das mangelhafte logato
in einzelnen Passagen abgemildert. Die Künstlerin mit ihrer feinsten
Behalt und sehr „sprechenden“ Augen weiß auch eine starke Schan-

stielische Begabung ins Feld zu führen, im Gedächtnis hält sie
ein schönes Maß inne, ihre Musik ist so edel als wahr, und eine
große Zahl von vortheilhaften dramatischen Eigenschaften beweisen es
wie klar und verständlich Frau Kutscherra ihre Aufgabe an-
gelegt hat. Trotz alledem vermochte ihre Kunstverlebung nicht
tiefer zu führen, nicht zu erschüttern, nicht bis ins innerste Herz zu
treffen. Es fehlte die Unmittelbarkeit, mit welcher der göttliche
Funke aus der Seele einer Künstlerin in die Seele des Hörers
übergeht; das Empfindungsvermögen wie die Kunst des
Ausdrucks schienen der Frau Kutscherra mehr von fälschlicher Be-
rechnung als von impulsiver Regung geleitet. Auch das Publikum
anerkannte alle Vorzüge durch reichen Beifall, ohne sich indessen
legendäre entzückender zu äußern. Viel wahrer Klang jedenfalls
der Beifall, den Herr Kallisch als Florentin errang. Mit seiner
Arie „Gott, weh! Dunkel hier“ hat dieser Sänger ein Meisterstück
sein aufgespartener Vortragsgestalt; der Ausdruck der „an Wohnraum
grenzenden ruhigen Begierde“ zum Schluss wickte geradezu hin-
reißend. Der ganze Vortrag war von edel künstlerischem Schwan-
geleitet. Auch im weiteren Verlauf der Partie schlug Herr Kallisch
manche Töne von ergreifender Jungheit an. Unsere einheimischen
Kräfte weiteten sich in den genannten beiden Akten. Fräulein
Robinson sang zum ersten Mal die Marsellin, und zwar
mit der dieser jungen Künstlerin feis eigenen Sorgfalt
und Keiligkeit; das einfache ungeschönte Gefühl, wie es in der von
garter Schürst gefühlvollen Arie vorwaltet, fand in ihrer Wieder-
gabe den reinsten Ausdruck. Im Terzett und Finale behauptete ihr
jungenfrisches Sopran mit gutem Glück die Führung. Einen hüben
Heiterkeits-Erfolg hatte der „Gouverneur“ mit seiner für dieses Amt
unmöglichen Aussprache und der Lingsamkeit seines Auftretens;
auch die Stimme zeigte sich der von tragendem Instrumental-
Donner begleiteten Kado-Arie nicht entfernt gewachsen. O. D.

Donnerstag, den 19. Mai: „Der Sogajjo“, Oper in 2 Akten
von A. von Kallisch.

Aber man kann ein ungerechtes „Gouverneur“ und doch ein
angenehmer Komödiant sein. Das bewies Herr Wertens,
welcher gestern zum ersten Mal in dieser Rolle auftrat. Daß er in

Erscheinung und Charakteristik von der hier bis jetzt bekannt ge-
wordenen Auffassung abwich, darf kein Vorwurf sein. Der Künstler
blieb, wenn auch in der niederen Sphäre, doch immer noch so eine Art
von grobem Komiker. Herr Wertens spielt den Tonio allein auf den
damalen Takt hin. Jener durfte bei seiner schönen Herrn
allenfalls auf Gegenliebe rechnen, dieser — nie und nimmermehr.
Die dramatische Spannung ist im ersten Akt doch wohl noch höher.
Aber glücklicherweise ist ein wie das Andere. Der Vortrag sang Herr
Wertens mit bestem Erfolg. Für gewisse sentimentale Phrasen
ist sein Organ in vorzüglicher Weise geeignet, er erreicht da seine
unverfälschten Wirkungen. Wo sich die Aufgabe dramatisch ansetzt,
bieten dagegen Klang und Text der Stimme vor der Hand nur
unvollkommene Unterstützung. Der Mangel an Temperament, die
Wunderlichkeiten der Text-Aussprache drängten in dieser Partie am
wenigsten zu führen. Herr Wertens wurde vom Publikum sehr
beifällig aufgenommen. Mit liebenswürdiger Grazie gab Fräulein
Robinson die Redda. In der schwüligen Vogel-Arie — eigen-
lich ein Hohn auf den viel gezeigten Verismus der Italiener,
welche sich sehr wohl auf das Fleisch, aber durchaus nicht
auf die Sprache der Eingeborenen verließen — wußte Fräulein
Robinson alle Effekte geschickt darzulegen. Im Liebesduett
erfreute auch eine vermehrte Jungheit des Tonos, wie denn Fräulein
Robinson die sanftere, aber beglückte Canzone immer mit Sanfte-
keit und reichem Schmelz zu singen versteht. In den mehr energielosen
Stellen wühlte vor Allem die Deklamation tief schärfer und be-
stimmter ersetzt werden; hier blieb noch Manches unklar. Die Dar-
stellung verriet lebendige Aufnahmefähigkeit. In dem Bühnenspiel des
zweiten Aktes (in der namentlich die Scene mit dem Harkeln, dank
Herrn Batels humorvollem Eingreifen, sehr belustigend wirkte)
vermied man einige jener geistlichen Phantasien, mit denen ihrer Zeit
Hr. Giergl, welche die Rolle der Redda hier „treibt“, so viel Anhang fand.
Der unglückliche Liebesbitter singt Herr Giergl, dessen weitgehender
Bariton im Liebesduett gewiss noch angenehmer dröhnen möchte, wenn
die Tonbildung nicht gar so unruhig bliebe. Aus der ersten Beziehung
der Oper steht somit nur noch Herr Kraus als Tonio auf seinem
Wage; sein Mittworts verlor der Gesamtwiedergabe, wie immer,
Festigkeit, Klang und Haltung. O. D.

[illegible][illegible]

Geschäftliches.

Eisen-Somalose eisenhaltiges
Fleisch-Eiweiss
hervorragendes
Kräftigungsmittel für Bleichsüchtige.
Die Abend-Ausgabe enthält 1 Beilage.

Die Abend-Ausgabe enthält 1 Beilage.

Verantwortlich für den politischen und literarischen Theil: M. Schulte vom Hofe.
Für den übrigen Theil und die Anzeigen: A. Köhlerdt, Beide in Wiesbaden.
Druck und Verlag des F. Schellberg'schen Hof-Buchdruckers in Wiesbaden.

Künstl. Zähne schmerzlos,
naturgetreu, brauchbar, feststehend, speziell
amerik. Kronen und Brückenarb.
(ohne Gaumen) etc. zu billigen Preisen. 4092
W. Hunger-Kimbel, 13. Kirchgasse 13.
vis-à-vis der Artillerie-Kaserne.

1893er Tischwein

von vorzüglicher Qualität, garantirt rein, empfiehlt
per Fl. 60 Pf. ohne Gl., bei 25 Fl. 5% Rabatt

Friedr. Marburg,
Neugasse 1. 1192

RHENSER
Natürliches Mineralwasser
Lappat-Kohlensäure-Füllung.
Urtheil der Jury der Weltausstellung Chicago:
Rein, mild, erfrischend, reich an Kohlensäure u. Mineralstoffen.
Haupt-Niederlage bei **H. Roos**, Wiesbaden, Metzgergasse 5.

Lynch freres in Bordeaux
empfehlen ab Lager hier als vorzüglichen Tischwein:

Côtes de Clairac à Fl. 0.90.

Bonnes Côtes 1.10.	St. Emilion 1.50.
Pr. do. 1.20.	Médoc 2.00.
Blaye 1.35.	Lamarque 2.50.

Feinere Marken laut Liste bis Mk. 15.00.
Cognac vieux Mk. 8.00, 8.50, 4.00.
Cognac fine Champ. 4.50, 5.00, 6.00, 10.00.

Südweine,

Malaga, Madeira, Sherry, Port, Marsala
à 2.50, 3.50, 4.50.

Lager und Vertretung: 5466

Eduard Böhm,
Adolphstrasse 7.

Eischränke

Franz Flüsner, Westhofstraße 6. 5890

Schreiblehrer P. M. Pedersen.

Hiermit wollen wir Ihnen unsern besten Dank für die aus-
gezeichneten Resultate sagen, die wir unter Ihrer musterhaften
Führung gehabt haben.

Wir hatten mit den künftigen Erwartungen nicht gedacht, daß
wir in so kurzer Zeit eine so gute Geschäftsführung erleben könnten,
aber nachdem wir bei Ihnen einen stürmischen Durchbruch und Ihre
große Sorgfalt und Gründlichkeit, vereint mit Ihrer großen Be-
gabung, die Veranlagung eines Schreibenden zu beurtheilen und
dann nach den Unterricht zu bestimmen, gesehen haben, müssen wir
sagen, daß Sie bei Jedem überrollende Resultate zeitigen können.
Wir sind überzeugt, daß Sie überall mit Ihrer Naturkraft-
methode stets den größten Erfolg haben werden.

Mit Hochachtung

**Anna Schmitz, E. Niemer, Dina Scheitlin,
Paula Marx, Karl Diefenbach, Joh. Fläsch,
Anton Klein, Karl Rohmann, Reinhard Gross,
August Weil, E. Rosenthal, M. Lehmann,
Peter Huth, A. Weber, Karl Altschaffner,
Carl Kuckes, A. Hoffmann, Albert Meyer,
Heinrich Koch, S. Callmann, August Ullrich.**

Das Schreib-Institut

P. M. Pedersen.

Nur 10 Mark.

Noch einmal vor meiner Abreise halte
ich hier in der Stadt einen Schreib-Kursus
ab. Anmeldungen nehme bis Montag, den
23. Mai incl. an.

Comptoirzeit 10—12 Vorm., 3—5 Nachm.,
8—10 Abends.

Wohnung Kirchgasse 8, 2.

Taschen-Wahrplan

des

„Wiesbadener Tagblatt“
Sommer 1898

zu 10 Pfennig das Stück käuflich im

Verlag, Langgasse 27.

Für 3 1/2 Mark eine grosse, fein bemalte Waschgarnitur,
5 Theile, tadellose Waare. Ausstellung im Schaufenster. Bessere Garnituren in Auswahl sehr
billig. **Kaufhaus Caspar Führer, 48. Kirchgasse 48. Telefon 309.** 3798

Wegen vollständiger Aufgabe
zu jedem annehmbaren Preis!

Kinderkleider in Wolle u. Baumwolle.

Morgenröcke in Wolle und Baumwolle.

Jupons in Seide, Wolle, Alpaca und Moiré.

Ich bemerke ausdrücklich, dass ich diese Artikel für die Folge nicht mehr führen werde
und deshalb meine Lager, welche z. Zt. gut assortirt sind, total räume! 6346

Kranzplatz. **Meyer-Schirg,** Ecke Langgasse.

Süß-Rahm-Tafelbutter,

unübertroffen fein, von 5 Pfd. an **Pr. 1.10.** 6815

H. Bauer, Kerostr. 35.

Deutsche Rothweine

werden von Kennern vielfach noch ausländischen
vorgezogen und zwar wegen ihres lieblichen
Geschmackes, ihrer Milde, ihres geringen Gerb-
säuregehaltes und hauptsächlich, weil sie nicht,
wie vielfach ausländische, auf den Körper auf-
regend wirken. Dabei bilden sie ein von Aerzten
gera geschätztes Mittel gegen Blutharmuth. Als
besonders reifungige, gut geklegte und
vorzüglich schmeckende Sorten empfehle
ich: 6192

Ingelheimer	Flasche 70 Pf.	
Affenthaler	80	oder
Ahrleicher	90	Liter
Oberingelheimer	Mk. 1.-	im
Assmannshäuser	1.20	Fass.
Assmannshäuser	Domäne 4.-	
	bei 10 Fl. 5 Pf. billiger.	

Wilh. Heinr. Birk,
Ecke Adelsheid- und Oranienstrasse.

Kellereien: Adelsheidstrasse 41 u. 46,
Oranienstr. 7 (Oberrealschule),
Moritzstrasse 32.

Toilette-Abfall-Seife.

Handseife pro Pfd. (7-8 St.) 45 Pf., Güterseife 55 Pf. 5000
H. O. Grub, Seifen, Wäfer, Bürsten, Seifenstr. 14.

Firma Martin Wiener, Bankgeschäft,

Inhaber **Theodor Weygandt & Wilhelm Cron,**
Taunusstrasse 9.

Geschäftszweige:

An- und Verkauf, sowie Beleihung von Werthpapieren,
Kostenfreie Vermittlung von Anmeldungen auf alle zur Zeichnung gelangenden Werthe zu den
Original-Bedingungen der Prospekte,
Annahme von Geldern in laufender Rechnung mit Verzinsung und Kündigung nach Vereinbarung,
Einzug und Discontirung von Wechseln auf das In- und Ausland,
Ausstellung von Cheques, Tratten und Creditbriefen auf Europa, Amerika, Afrika, Asien und Australien,
An- und Verkauf von ausländischen Banknoten und Geldmünzen,
Einführung von Coupons 14 Tage vor Verfall,
Controlle der Ziehungen und Versicherung von Werthpapieren gegen Coursverlust durch Verlosung,
Aufbewahrung von Werthpapieren und anderen Werthsachen
in offenem und verschlossenem Zustande
in dem eigens hierfür erbauten feuer- und diebessicheren Tresor,
sowie alle sonstigen Bankgeschäfte. 6931

Cognac,

Marke **Albert Buchholz,**

Gewähr für feinste Qualität,
empfehlen in den Preislagen von Mk. 1.90 bis Mk. 4.50
pro Flasche 5619

Otto Gerhard,
Friedrichstrasse 50.

Gardinen

per Fenster von **Mk. 4.-** an bis zu den
hochfeinsten.

**Einzelne Fenster, sowie Reste
von 2 und 3 Fenstern zu
bedeutend ermässigten Preisen.**

H. W. Erkel,

Telephon 254. Wilhelmstrasse 34. 6301

Eine Partie garnirter Damenhüte, Federn, Blumen,
Bänder und sonstige Vorartikel werden, um schnellsten zu
räumen, zu jedem nur annehmbaren
Preise abgegeben. Günstige Gelegenheit für Putz-
macherinnen. Cranienstraße 12, Parterre. 5655

Leichte

Hosen, Luster- und Lodenjoppen
(auch extra gross) 6275
empfiehlt in grosser Auswahl billigst

Carl Meilinger,
Ecke Ellenbogen- u. Neugasse.

Natürlich-kohlensaures Mineralwasser

Gerolsteiner Sprudel.

Haupt-Depôt: P. Enders, Michelsberg 32.

6178

Weingutsbesitzer J. Burgeff in Geisenheim

(Mitglied der Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer)
versteigert

Montag, den 23. Mai l. J., Nachmittags 12 $\frac{1}{2}$ Uhr,
16 Fass 1893er, 24 Fass 1895er, 12 Fass 1896er,
sowie 13 Fass flaschenfertige ältere Geisenheimer
Weine, darunter viele Ausleseweine.

Probetage am 18., 20. und 21. Mai.

Ziehung schon 21.-23. Mai Wiesbadener Augusta-Victoria-Lotterie.

Nur eine Mark das Loos. Öffentlich im Rathhause hier.

3389 Gewinne 90,000 M. 20,000, 10,000,

5000, 2 x 1000, 4 x 500 etc. Gewinne 3389.

Mark Loose à 1 Mark (11 Loose 10 Mark) heute noch bei de Fallois, Langgasse 10.

6399

Musverkauf.

Die zur Concurrenz des Kaufmanns Carl Claes,
Bahnhofstraße 3, gehörigen Waren, als:

Fertige Damen-, Kinder-Wäsche,
Taschentücher, Ober-, Nach- und Touristen-
hemden, Cravatten, Hosenträger,
Knaben-Blusen, Hosen, Damen-Stoff-Unter-
röcke, Schürzen, Korsetten, Unterzeuge,
Strümpfe, Handschuhe etc. etc. in be-
kannter reicher Auswahl werden zu wesentlich

herabgesetzten Preisen abverkauft.

Der Concursverwalter. 6395

Reisefoffer,

Saudkoffer, Taschen, selbstverfertigte, empfiehlt

F. Lammert, Sattler,

Grabenstraße 9 (neben der warmen Quelle).

Reparaturen schnell und billig. 6383

Chemische Wäsche, Decatur mit Dampfbetrieb

von P. Jochum, Luisenplatz 2.

Wäsche u. Herren- u. Damen-Garderoben, Uniformen, Möbel-
decken etc. Köstliche Reparaturen derselben werden billig auf's Feinste
ausgeführt, mittels Dampfbetrieb, der aufgebügelt und wie neu
hergestellt. Eingehen von Kleidern wird gänzlich verhindert unter
Garantie. Ein Anzug von 2.50 Mk. an, Damen-Kleid von 1.50 Mk.
an. Eigene Werkstätte feiner Herren- u. Damen-Garderobe. Auf
Wunsch im Hause abgeholt. Beste ledernenische Leistung.

Pflanzenkübel

in allen Größen zu haben Steinstraße 25 bei Rüter Thurn. 4634

So lange der Vorrath reicht!

Für Herren:
Rothleder-Regenmantel, Kordelzug, eleg. 8.50 | Reel 49.
Hosenhosen 8.50 | 12 Mk.
Gelbe und grüne Hosen elegant 9.50
Gelbe und schwarze Hosenhosen 6.50
Wäsche, Hosenhosen 6.50
Regenmantel, Kordelzug, eleg. von 5.50-7.50
Wäsche, Hosenhosen, halbgarniert, 4.50

Für Damen:
Gelbe Schürzhosen 6.50 | Reel 49.
Gelbe Schürzhosen 6.50 | 8.50
Hosenhosen, Kordelzug, eleg. 12 Mk.
Hosenhosen, Kordelzug, eleg. 12 Mk.
Wäsche, Hosenhosen 6.50
Gelbe u. grüne Hosenhosen 3.50
Gelbe Schürzhosen 3.50
Kordelzug-Morgenhosen 1.50

Mädchen- u. Anabenkleid u. Hosenhosen,
bekannt gute Qualitäten
zu ebenfalls billigen Preisen.

Reparaturen:
Herren-Stiefelhosen und Kleid 2 Mk. 3.-, Damen-
Stiefelhosen und Kleid 2 Mk. 2.-, Kinder-Stiefel,
je nach Größe, schnell und billig 6455

Mainzer Schuh-Vazar

von Ph. Schönbald,
Wiesbaden, Mainz,
Goldgasse 17. Al. Emmerichstraße 2.

Rechte
Suppen-
würze

MAGGI

ist jedoch wieder ein-
getroffen bei
Max Menk,
Emmerichstraße.

Original-Füllchen No. 0 werden zu 25 Pf., No. 1 zu 45 Pf.,
No. 2 zu 70 Pf. mit Maggi nachgefüllt. 6306

Unter Garantie Heilung von Schnarrsack und Kahlköpfigkeit.

Spezialverfahren u. Behandlung für Damen u. Herren.
Paul Wietlich, Kirchstraße 23, 2. Etage.
Aufsicht gegen Gehehen der Haare 1.- Mk.
Enthaarungspulver, sofort wirksam und unschädlich, 1.50 Mk.

**Pistenharten,
Gratulationskarten,
Einladungskarten,
Verlobungskarten,
überhaupt alle Druckfachen für den
Privat- und Geschäftsverkehr**
werden rasch, gut und zu mäßigsten Preisen
angefertigt

in der Buchdruckerei von
Carl Schnegelberger & Cie.

(Inhaber Carl Schnegelberger),
26. Martstraße 26,
Comptoir im Hofe links, Hart.

**Damen-Stiefelhosen u. Kleid 1.80 Mk.
Herren- " " " 2.30 "**
Reparaturen schnell und gut.

Pius Schneider,
Ede Michelsberg und Hochstraße.

Badhaus zum Rheinstein,

18. Webergasse 18.

Kochbrunnen-Bäder eigener Quelle.

Einzelnes Bad 60 Pf., 1 Dtd. Karten 6.- Mark,
Wäsche und Bedienung incl. 1194

M. Bentz,
WIESBADEN,
Geogr. 1883.
Taschentücher
Hosenträger 6386
Cravatten
Mauschettten
Kragen
Neugasse 2 u. d. Friedrichstr.
Filiale: Schwalbacherstr. 1, a. d. Luisenstr.

100
Gramm
la Lederfett und Oel 10 Pf.
empfiehlt
Carl Ziss, Grabenstraße 30.

Böhmischen, Schlangen und Waidlerhosen zu
haben bei **Fritz Weck, Kranenstraße 4.** 6108

Gummi-Artikel.

Prima Waare. Pariser General-Depot. Billigste Preise.
Von 2 Mk. p. Dtd. an. **Paul Wietlich, Kirchstraße 23, 2. Et.**

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen kranke ist das berühmte
Werk: **Dr. Kellian's Selbstheilung**
80. Aufl. Mit 2 Abbild. Preis 3 Mk.
Es ist es Jeder, der an den Folgen solcher Fehler leidet.
Tausende danken demselben ihre Wiederher-
stellung. Zu beziehen durch das Verlagsgeschäft in
Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung.

G. Erdmenger,
pract. Zahnarzt, 6355
Taunusstrasse 44, Part.

Kollisionswände

billigst. **Franz Flössner, Bellrißstraße 6.** 6903

Gut erhält. Leppich, ca. 300-400, und Chaiselouque zu
kaufen gesucht. Off. unter O. H. Hauptpostlageramt erbeten.

Die Geburt eines kräftigen gesunden

Knaben

zeigen hochehrean 6922

Dr. Nolte, Arzt,
und Frau, geb. Loebnitz.

Wiesbaden, den 19. Mai 1895.

Die glückliche Geburt eines gesunden kräftigen

Mädchens

zeigen hochehrean

Rudolph Seibel und Frau,
Minna, geb. Honsack.

Wiesbaden, den 18. Mai 1895.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerz-
liche Mittheilung, daß meine liebe Frau,

Lina Bath,

nach langen Leiden sanft entschlafen ist.

Der tieftrauernde Gatte

Heinrich Bath nebst Kind.

Wiesbaden, den 20. Mai 1895.

Die Beerdigung findet Samstag, Nachmittags
3 Uhr, vom Leichenhause aus statt.

Dankagung.

Für die vielen Beweise der
Liebe und Theilnahme für unsern
theueren Dahingefahrenen sagen
wir hiermit unsern herzlichsten
Dank.

Familie Lücke.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher
Theilnahme bei dem uns betroffenen
schweren Verluste sagen innigsten
Dank.

Die tieftrauernde Gattin

Marie Gutler
nebst Kindern.

